

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wertschätzlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 266.

Halle, Sonntag den 11. November
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Novbr. Der heute ausgegebene „Staats-Anz.“ veröffentlicht eine Verfügung des Handelsministeriums, das neue Betriebsreglement für die Staats- und die unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen. Die wesentlichen Abänderungen in diesem neuen Reglement betreffen die Verbindlichkeit der Eisenbahnverwaltungen zum Ersatz des durch Verlust oder Beschädigung der Güter, oder durch Versäumnung der Lieferungsfristen entstandenen Schadens.

Die bisher noch ausstehende Errichtung der dritten Kriegsschule in Neisse ist nunmehr ebenfalls vollzogen worden und die Ernennungen dazu haben bereits stattgefunden. Director derselben ist der Major Stieble vom großen Generalkabe geworden. Die Zahl der Lehrer an dieser neuen Anstalt wird auf 13 und die der Schüler für das laufende Halbjahr auf 97 angegeben. Die innere Einrichtung des Instituts ist durchaus den beiden gleichen Anstalten zu Potsdam und Erfurt nachgebildet. Der Cursus ist nach Aufhebung des diesjährigen Ausnahmezustandes bei all diesen Schulen jetzt wieder auf ein Jahr berechnet, wovon indes nur 10 Monate auf den unmittelbaren Unterricht in diesen Anstalten kommen, während die letzten beiden Monate zur praktischen Theilnahme an den statthabenden größten Herbstübungen bestimmt sind. Im Anschlusse an das große Berliner Cadettenhaus sind diese vier Offizier-Vorbildungsinstitute ungefähr im Stande per Jahr vierhundert Offizieraspiranten für den unmittelbaren Eintritt als Offiziere in die Armee auszubilden. Dem Vernehmen nach wird, sobald die Fonds dazu nur irgend flüssig gemacht werden können, nun auch die schon lange projektierte neue Cadettenanstalt auf dem Schlosse zu Weisensefeld in's Werk gesetzt werden.

Dem Vernehmen nach wird zwischen den Zollvereinsstaaten seit Kurzem über eine Ermäßigung des Eingangszolles für Indischen Zucker verhandelt. In Verbindung damit erörtert man auch die Frage wegen Gewährung einer Steuer-Bonification für die Ausfuhr vereinsländischer Rübenzucker.

Wie verlautet, wird die Conferenz von Abgeordneten Deutscher Staaten behufs Berathung und Vereinbarung eines gemeinsamen Deutschen Handelsgesetzbuchs am 19. d. M. in Nürnberg wieder zusammentreten.

Die nächste Sitzungsperiode des königlichen Landes-Oekonomie-Kollegiums wird am 26. d. Mts. beginnen. Auch die außerordentlichen Mitglieder werden einberufen. Die Tagesordnung stellt unter Anderem zur Besprechung: 1) einen Vorschlag, wie Endte-Angaben in absoluten Zahlen für die Monarchie zu ermöglichen; 2) die Frage der Hypothekenversicherung, insbesondere die praktische Anwendbarkeit derselben im Interesse des preussischen ländlichen Grundbesitzes; 3) die immer dringender auftretende Frage der Gewährung einer angemessenen Export-Bonification für Rübenzucker und welche Vorschläge zu machen, um die der Gewährung entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.

Aus Breslau melden dortige Blätter: Die Regierung hat die Rehabilitation eines aus politischen Gründen im Jahre 1850 im Disciplinarwege seines Amtes entsetzten Richters beschlossen. Der frühere Stadtgerichtsrath und Abtheilungs-Direktions-Pflichter in Breslau, Mitglied der preussischen National-Versammlung und der im Jahre 1849 aufgelösten Zweiten Kammer, ist zum Mitgliede des Kreisgerichts in Bunzlau ernannt, also mit niedrigerem Amtscharakter und geringerem Gehalt.

Was den Notenwechsel in der Macdonald'schen Sache betrifft, so hört die „Nat.-Ztg.“ aus bester Quelle, daß die von Lord Russell hierher geschickte Depesche an Grobheit geleidet hat, was die „Times“ irgend erwarten konnten. Es ist jetzt die Antwort von hier abgegangen, und sie soll eine nachdrückliche und der Sachlage entsprechende Fassung erhalten haben; es wird dargethan, daß dem Captain Mac-

donald die mildeste Strafe zuerkannt worden sei, die ihn nach dem Ergebnis der Untersuchung habe treffen können; in der Möller'schen Sache werde die Regierung den Gesetzen des Landes gemäß verfahren.

Lord F. Russell soll — nachdem seine erste grobe Note von hier beantwortet worden — eine Instruktion an den hiesigen englischen Gesandten geichtet haben, aus welcher hervorgeht, daß er die Verantwortlichkeit für die Sprache der englischen Blätter ablehne.

Ein Neapolitanischer Correspondent der „Nat.-Ztg.“ fügt seiner Correspondenz folgende Bemerkung über „unser schlecht berathenes Vaterland“ hinzu: Es ist traurig, daß unsere Regierung stets Leute von der einseitigsten politischen Färbung zu ihren Berichterstattern erwählt. So weiß man, daß der hiesige Preussische Consul, ein Mann, der unter den hiesigen Deutschen mit Ausnahme eines eines Mecklenburgischen Offiziers a. D. und eines Oesterreichischen Zeitungscorrespondenten der einzige Anhänger des gefallenen Bourbonischen Thrones ist, unsere Regierung mit Berichten über die hiesigen Zustände versieht, und es läßt sich leicht denken, wie diese ausfallen. Die nothwendige Folge ist Mißtrauen unserer Regierung in Bezug auf die hiesige Bewegung und Mißtrauen bei den Italienern, welche sehen, aus welcher Quelle unser „liberals“ Ministerium schöpft. Daß die „Coreley“ von den Neapolitanern in „russiano“ (Kuppler) umgetauscht worden, werden Sie wissen.

München, d. 9. Novbr. (Tel. Dep.) Der Kaiser von Oesterreich wird die Kaiserin auf ihrer Reise nach Madeira bis München begleiten und hier mit dem Könige von Baiern, der bis zur Ankunft des Kaisers von Oesterreich zurückgekehrt sein wird, zusammentreffen.

Kassel, d. 6. November. Selbst die „Bettagszettel“, d. h. die kirchlichen Vorschriften für die Feier des sogenannten großen Bettages am 1. November jeden Jahres, stehen bei uns mit der Verfassungsangelegenheit oder mit dem öffentlichen Rechtszustande in Verbindung. Früher lautete die auf den Landesherren bezügliche Stelle im Schlußgebete wie folgt: „Laß auf ihn ruhen den Geist der Stärke und Milde, der Gerechtigkeit und der Gnade, und regiere Du ihn mit Deiner Weisheit, so wird er uns regieren zu unserm Frieden.“ In der Mitte der sunstigen Jahre wurde folgender Satz vorgeschrieben: „Segne insbesondere unsern Landesherren, daß er ferner mit starker Hand sein Recht schütze“ u. Im diesjährigen Zettel heißt es: „Daß er ferner mit starker Hand das Recht schütze.“ Man ist neugierig, wie der nächstjährige lauten wird. (R. Ztg.)

Göternförde, d. 7. November. Zur besseren Charakteristik des gestern mitgetheilten exorbitanten Urtheils gegen 188 hiesige Bürger und Einwohner theilen wir die Veranlassung des ganzen Strafverfahrens, die an die Schleswig'sche Ständeversammlung eingeschickte Adresse mit. Dieselbe lautet:

„Hohe Ständeversammlung! Mit erster, freundlicher Erwartung begrüßt das Land Ihr erneutes Zusammentreten. Eine schwere Zeit ist über uns dahingegangen. Arges haben wir erduldet, fast Unerträgliches ertragen. Aber der Muth des Volkes ist nicht gebrochen. Nur inniger noch hat das Mißgeschick der letzten Jahre in uns Allen die Ueberzeugung befestigt, daß wir nicht ruhen dürfen, bis dem Rechte Genüge geschehen, bis die Verbindung und die Selbstständigkeit der Herzogthümer wieder hergestellt und durch feste Formen gesichert ist. Hohe Ständeversammlung! Wir vertrauen auf Sie, daß Sie ohne Scheu den Kampf wieder aufnehmen werden. Vertrauen Sie auf uns.“

Dies ist das „verbrecherische“ Aktenstück, welches der Kaufmann Lange verfaßt und in lithographirten Exemplaren an seine Mitbürger vertheilt hat. Die Adresse ist in etwa 200 Exemplaren, jede mit einer Unterschrift versehen (weil Kollektivpetitionen in Schleswig streng verboten sind) an die Ständeversammlung eingesandt. Und dies ist die Ursache, weshalb der Verfasser der Adresse mit einer sechsmonatlichen Festungshaft strengsten Grades bestraft wird, und die sämmtlichen Unterzeichner Geldstrafen zu erlegen haben, deren Gesammtbetrag sich auf die für einen so kleinen Ort, wie Göternförde, fast unerschwingliche Summe von etwa 8000 Thlr. beläuft. — An dem

glorreichen 5. April 1849, als sich hier der Danebrog vor den deutschen Waffen senken mußte, glaubten wir nicht, daß wir hier noch solche Schmach würden zu erleben haben.

(Pr. 3.)
Wien, d. 9. November. (Tel. Dep.) Die amtliche „Wiener Zeitung“ macht in ihrer heutigen Morgennummer bekannt, daß mit dem 4. d. Mts. die ungarische Hofkanzlei ihre Wirksamkeit begonnen, mit demselben Tage die des Ministeriums des Innern aufgehört hat und die des neuerichteten Staatsministeriums an seine Stelle getreten ist. Von dem letzteren werden auch die siebenbürgischen Angelegenheiten verwaltet, bis die zu errichtende siebenbürgische Hofkanzlei ihre Thätigkeit beginnt. — Von den für Ungarn ernannten Obergespanen haben 25 ihr Amt bereits übernommen. Eine Verordnung wird die ehemaligen Advokaten Ungarns rehabilitieren.

Staliensische Angelegenheiten.

„Man erwartet jede Stunde die Nachricht von der Abreise des Königs Franz.“ So meldet man der „Allgemeinen Zeitung“ aus Genua, d. 6. November. Am 5. hatten die bourbonischen Truppencorps, welche außerhalb der Festung Gaeta geblieben, den Piemontesen Vorschläge zur Unterwerfung gemacht; da die Capitulation jedoch nicht zu Stande gekommen, so sind sie, wie nach einer Depesche von „Daily News“ gestern berichtet ward, und wie auch aus Depeschen von pariser Blättern hervorgeht, in einzelnen Abtheilungen auf päpstliches Gebiet geschlüchtet und daselbst entwaffnet worden. Was die Einschließung der Seefestung selbst betrifft, so brachte am 5. Novbr. die „Opinione“ eine Erklärung, worin das Gerücht, der französische Admiral habe gedroht, die sardinische Flotte in den Grund zu bohren, als absurd bezeichnet wurde, eben so absurd, als wenn Persana eine solche Drohung freudlich hingenommen hätte. Wenn König Franz II. seinen Widerstand fortsetze, so werde Piemonts Flotte ihre Schuldbigkeit thun, ohne von irgend einer fremden Macht daran gehindert zu werden; denn die fremde Flotte, welche sich widersetzen wollte, würde sich den schweren Folgen verletzter Nicht-Intervention aussetzen. Die turiner Abendblätter vom 8. Novbr. nun bringen die Mittheilung, daß Gaeta von der Festlandseite vollständig eingeschlossen und dem Könige Franz von Seiten der Flottenbefehlshaber der Rath ertheilt sei, sich zu entfernen. Wir haben diese Thatfachen hier neben einander gestellt, um zu zeigen, wie höchst wahrscheinlich es sei, daß, während wir dies schreiben, das Kriegsgeschümme in Italien sein Ende genommen und der Sturz der neapolitanischen Bourbonen das Stadium der vollbrachten Thatfachen erreicht habe. Victor Emanuel hat, nachdem er, obgleich es heftig regnete, am 7. Novbr., Morgens 9 Uhr, unter unsäglichem Jubel der wogenden Volksmenge seinen Einzug in Neapel vollzogen, eine Proclamation an die neapolitanischen und sicilischen Bevölkerungen erlassen, worin Sr. Majestät erklärt, er nehme das Herrschertum über beide Sicilien, das ihm durch die allgemeine Abstimmung übertragen worden, an. Die ausführlichen Berichte über die Abstimmungen in Umbrien und den Marken bestätigen die Begeisterung aller Klassen für die Einheit Italiens.

(K. 3.)
Die „Gazzetta di Genova“ meldet nach den neuesten Nachrichten aus Neapel, daß nach der Einnahme von Mola di Gaeta durch Conranz, der englische Admiral Schritte gethan habe, damit die Citadelle von Gaeta, wo die Familie des Königs Franz wohnt, gesichert werde; da dies jedoch mit den Belagerungsarbeiten als unverträglich erachtet worden, so habe die englische Regierung bei dem Könige darauf bestanden, daß er auf die nunmehr nutzlos gewordene Vertheidigung verzichte; man betrachte daher den Felszug so gut wie beendet.“

Wie dem „Journal des Debats“ aus Turin vom 6. Novbr. geschrieben wird, beschäftigt es sich, daß Garibaldi sich bis auf Weiteres nach Caprera zurückziehen will, so wie, daß er die Marschallwürde und den Annunziaten-Orden abgelehnt hat.

In Capua wurden laut der „Nazione“ gefangen genommen 10,500 Mann, darunter sechs Generale; in der Festung fanden die Piemontesen vor: 290 bronzene Kanonen, 160 Lassetten, 20,000 Stück Gewehre, 10,000 Säbel, 80 Munitionskarren, 240 Metres Schiffbrüden, 500 Stück Pferde und Maultiere, so wie reiche Vorräthe an Munition und Uniformstücken aller Art.

Nicht in Sagliano, wie der Telegraph kürzlich meldete, sondern in Savigliano fand ein blutiger Kampf zwischen den Husaren des Regiments Piacenza und der Nationalgarde und anderen Bürgern statt. Einige behaupten, das Kriegsministerium beabsichtige deshalb die Auflösung des Regiments; Andere widersprechen dieser Meinung. Savigliano ist eine Stadt von 18,700 Einwohnern in der piemontesischen Ebene, südlich von Turin.

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Neapel vom 3. Novbr. von einer Rede berichtet, die einige Tage vorher Garibaldi aus dem Palaste der Foresteria gehalten. Zuerst fand an jenem Tage die Weihe der Fahnen der ungarischen Legion auf dem Platze San Francesco di Paola statt. Darauf hielt Garibaldi folgende Rede:

„Heute ist ein schöner Tag, ein großer Tag! Er ist schön, ist groß, weil er ein neues Band der Freundschaft um Ungarn und Italien schlingt. Die freien Völker sind natürliche Bundesgenossen — die freien Italiener können, dürfen und wollen es nicht vergessen! — sie werden es nicht vergessen! (Ungeheurer Beifall.) Die freien Italiener! Ja, sie werden es alle sein und bald. Aus einem ganz der Freiheit, ganz dem Gedanken an unsere Nationalität gewidmeten Leben ist mir nichts Anderes geblieben, und ich will nichts Anderes, als das Recht, die Wahrheit zu sagen stets und immerdar, die Wahrheit, das Gleiche Fürsten und Völkern. Söre mich also, edelherziges Volk dieser großen und schönen Hauptstadt, höre mich, und, wenn ich einiges Verdienst um dich habe, so glaube meinen Worten! Der Krebs, der Hunn unsers Italiens, war stets der verstoßene Christ, der Egoismus — und er ist es noch. Egoismus ist es, der den Papst (il Papa-Re) treibt, sich der nationalen Bewegung zu widersetzen, der Bewegung, die so groß, so edel, so rein — ja, so rein ist, daß sie einzig in der Geschichte daheht. Es ist der Papst, welcher den Augenblick der vollkommenen Befreiung Italiens verzögert. Das einzige, das wahre Hinderniß ist er. Ich bin ein Christ und spreche zu Christen — ich bin ein guter Christ und spreche zu guten Christen. Ich liebe und verehere die Religion Christi, weil Christi

aus auf die Welt kam, um die Menschheit der Sklaverei zu entreißen, für die sie Gott nicht geschaffen. Aber der Papst, der die Menschen als Sklaven will, der von den Mächtigen dieser Erde Ketten und Banden verlangt für die Italiener, der verzicht Christus nicht, dies ist nur eine Veräuflichung der Religion. In Indien kennt und verehere man zwei Göttern — den des Guten und des Bösen. Nun wozu — der böse Genius Italiens ist der Christ. Man mißverstehe mich nicht! Man verwechselte nicht das Papstthum mit dem Christenthum, nicht die blutige Politik des Sklaverei mit der Religion der Freiheit! Wiederholt dies, wiederholt es — es ist eure Pflicht! Ihr aber, die Ihr der gebildete Theil der Bevölkerung seid, — Euer ist die Aufgabe, das Volk zu erziehen — erziehet es als Italiener! Die Bildung erzeugt Freiheit, die Bildung verleiht dem Volke die Mittel und die Macht, seine Unabhängigkeit zu bewahren und zu vertheidigen. Von einer starken und gesunden Bildung (educazione) des Volkes hängt die Freiheit und Größe Italiens ab. Es lebe Victor Emanuel! Es lebe Italien! Es lebe das Christenthum!“

Ein Leitartikel der Turiner „Opinione“ sagt: „Die Note Lord R. Russel's ermutigt die Regierung Victor Emanuel's, welche von den Abberufungen und Protesten der anderen Mächte geplagt ist; sie bekämpft die Noten Preußens und Rußlands und muß nothwendig die Ideen Schleinitz und Gortschakow's ändern. England hat sich erhoben über die elenden Rücksichten, auf welche sich die Diplomatie des Continents stützte, um die italienische Bewegung zu hemmen. England hat ein glänzendes Beispiel einer freien Regierung gegeben, welches um so schneller Nachahmung finden dürfte, je schneller Italien stark und geordnet aus den gegenwärtigen Verhältnissen hervorgehen wird.“

Eine telegraphische Depesche meldet, daß die Königin Marie Christine am 6. November in Rom angekommen ist, und daß General Lamoriciere am 8. abreisen wird. Briefe der „Patrie“ vom 31. October bringen noch einige Details in Betreff des schon erwähnten Berichts, den der General dem Papste überreichte und in welchem nicht nur über die militairische, sondern auch über die Civilverwaltung herbe Wahrheiten gesagt werden. Der Papst soll dem General noch einmal den Vorschlag gemacht haben, bei Reorganisation seiner Arme mitzuwirken; Lamoriciere lehnte jedoch rundweg ab, und wies darauf hin, daß dazu alle Elemente fehlen, daß man weder Geld noch Soldaten, und nicht einmal, was vor Allem nöthig, Einmüthigkeit im Ministerium habe. Später rieth er, die 5—6000 Veteranen und Invaliden, über die das Kriegsministerium verfüge, gehen zu lassen und dafür zwei Regimenter junger und kräftiger Soldaten zu bilden, die dem Papste als Garde dienen sollten. Der Papst stimmte diesen Vorschlägen bei, und so werden denn diese beiden Regimenter organisiert, neben denen nur noch die palatinische Garde bestehen wird. Die Veteranen sind entlassen und die Werbungen im Großen eingestellt.

Der „Ausg. Allg. Ztg.“ wird aus Venedig, d. 2. Nov., geschrieben: „In Schio, der Garnison der modenesischen Truppen, wäre es dieser Tage bald zu einem blutigen Krawall gekommen, weil die Einwohner dieselben beschimpften und diese den Schimpf zu rächen suchten. Das Einschreiten ihrer Offiziere verhinderte den Excess, dem sobann mehrere Verhaftungen folgten. In Bassano wurden revolutionäre Proclamationen in großer Anzahl unter die Einwohner und Landleute vertheilt. Auch hier hatte vor zwei Tagen ein unangenehmer Vorfall statt. Bei dem Begräbniß eines Kindes wurde ein dreifarbiges Kreuz auf den Sarg gelegt und derselbe Motiv einer Demonstration. Als die Polizei einschreiten wollte, wurde sie von der Menge mit Pfeifen, Fischen und Steinwürfen derart empfangen, daß sie unverrichteter Sache wieder abziehen mußte.“

Frankreich.

Paris, d. 8. Novbr. Man war heute an der Börse, wie in den politischen Kreisen ziemlich gut gestimmt, wo auf die baldige Abreise des Königs Franz II. von Gaeta gerechnet wird. Dies wird um so wahrscheinlicher durch das stark verbreitete Gerücht, daß Viceadmiral Le Barbier de Tinn mit seinem Geschwader nach Toulon zurückkehren und nur eine Fregatte vor Neapel lassen soll. Die Anfangs ungläubliche Depesche der „Daily News“ über 15,000 Neapolitaner, die sich auf päpstliches Gebiet geschlüchtet hätten, wird jetzt dadurch erklärt, daß der König sie über die Grenze geschickt habe, weil für die ganze Arme in Gaeta weder Raum noch Unterhalt vorhanden sei. — General Bosco ist bereits auf dem Wege nach Gaeta; er ist von einigen französischen Legationisten begleitet, welche, wenn es noch Zeit ist, dem Könige von Neapel ihre Dienste anbieten wollen. Auf der anderen Seite ist der aus den 48er Jahren her bekannte polnische General Miroslawski, der seitdem hier lebte, mit mehreren seiner verbannten Landsleute nach Turin abgereist.

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Paris mitgetheilt: Man unterschrieb sich bei der Kaiserin in St. Cloud von dem offenen Entschreiben des Grafen Montalembert an den Grafen Cavour und eine der anwesenden Personen ließ eben die Worte fallen: „im Grunde hat er doch Recht“, als der Kaiser in das Zimmer trat. Wer hat im Grunde Recht? fragte der Kaiser und als man ihm gesagt hatte, von wem die Rede sei, bemerkte er: der Graf Montalembert hat Recht, wenn er meint, Venetien müsse frei, er hat Unrecht, wenn er behauptet, Italien müsse nicht in einen Staat zusammenzuschmelzen werden. Diese Worte, welche aus authentischer Quelle kommen, zeigen, daß Napoleon III. den vollkommenen Triumph der italienischen Revolution wünscht und denselben herbeizuführen suchen wird.

Paris, d. 9. November. (Tel. Dep.) Der eben veröffentlichte neueste Monatsbestand des Bank von Frankreich ergibt eine Verminderung des Baarbestandes um 25,333,000 Fr., dagegen eine Vermehrung des Portfeuille-Bestandes um 43,400,000 Fr., der umlaufenden Banknoten um 9,000,000 Fr., und der laufenden Rechnung des Staatskassas um 14,600,000 Fr.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Novbr. Die Direktoren der Bank von England haben den Disconto auf vier und ein halb Procent erhöht. — Admiral Sir Charles Napier ist gestorben.

Der Ausverkauf der in Folge unserer Inventur zurückgesetzten Waaren dauert fort, und haben wir neuerdings noch ca. 1000 E. feinsten Cachemir-*Shybet* in allen Farben, à Elle v. 10 $\frac{1}{2}$ an, hinzugesügt.

Gebr. Gundermann, Leipzigerstr.,
Tuch- u. Modewaaren-Handlung, Magazin v. Damen-Mänteln u. Jacken.

Frische Trüffel empf. Julius Riffert.

Mein Lager von feinen engl., franz. und deutschen Lederwaaren bietet in dieser Saison das Neueste von Damentaschen, Arbeitsnecessaires, Promenaden-täschchen, Briefmappen, Albums, Portemonnaies, Cigarren-*Etuis* &c. &c. bei reeller Bedienung zu soliden Preisen.
Richard Pauly.

Galanteriewaaren, das Neueste von Pariser, Wiener und Englischen Luxus-Artikeln, als Damen- und Herren-Geschenke passend, in größter Auswahl bei
Richard Pauly.

Neues Genueser Citronat
in Schachteln von circa 35 Pfund, sowie ausgewogen empfiehlt
J. Kramm.

Rettig-Bonbon
für Husten- und Brustleiden
von **Drescher und Fischer in Mainz.**

Loose à Pfund 16 Sgr.

In Packeten à 4 Sgr.

In Schachteln à 5 Sgr.

Alleinige Niederlage bei

J. Kramm, Brüderstraße Nr. 17.

Das photographische Institut von F. C. Schweppe

empfehlte seinen neuen heizbaren Salon einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gütigen Beachtung. Photographien werden in Del und Aquarell aufs Sauberste retouchirt, Bistritenarten, Albums und Duzend-Bilder zu billigen Preisen berechnet. Aufnahmen von früh 9 bis Nachmittags 4 Uhr finden bei jeder Bitterung statt.

F. C. Schweppe, Photograph, Geißstraße Nr. 72.

Tischdecken empfiehlt

August Adlung.

Schrotendecken mit Angora empfiehlt
Tuchhandlung von
August Adlung,
große Klausstraße Nr. 3.

Große Mobilien-Auction.

Im „Deutschen Hofe“ zu München sollen am 22. Novbr. 1860 von früh 9 Uhr ab und folgende Tage verschiedene Mobilien: Gegenstände, als Tische, Schränke, Kommoden, circa 6 Duz. Stühle, Bänke, 4 gute Sopha, Waschtische, sehr viel Steingut, Porzellan, gute Tassen, insbesondere auch ein Billard, ein großes Bett mit Plane, ein großer Kronleuchter mit 16 Lampen und noch verschiedene andere Hausgeräthe und Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
München, den 6. Novbr. 1860.

Grundstücks-Verkauf.

Zu dem öffentlichen Verkauf des hier unter Nr. 70 belegenen Gehöftes, bestehend aus Wohnhaus, 2 Scheunen, großem Hofraum und Garten, ist ein Termin zur Unterhandlung auf den 16. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr im Scheißel'schen Gasthose hieselbst anberaumt, bei welchem gleichzeitig die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.
Kaufstehhaber werden hierzu eingeladen.
Beesenlaublingen, im Novbr. 1860.

Carl Schmidt.

Ein bestens empfohlener junger Mann, mit einfacher und doppelter Buchführung, deutscher, französischer und englischer Correspondenz praktisch vertraut, sucht pr. 1. Januar k. S. eine Stelle als Comptoirist oder Reisender. Gefäll. Offerten sub H. A. R. # 40. beliebe man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z. einzusenden.

Ausgleichsweisen bei **F. Laage & Co.**

Mathskeller in Landsberg.

Sonntag den 11. d. M. zur Kirmeß:

Damenkapelle,

Montag den 12. d. M.

grande bal paré,

Dienstag früh den 13. d. M.

ein pikantes Frühstück,

wozu ergebenst einladet
C. Zäfel.

Alle Sorten Weinflaschen kauft
Friedrich Rose, Geißstraße Nr. 45.

Militär-Begräbnis-Verein.

Nach der Allerhöchsten Cabinets-Ordnung vom 6. Juni 1844 können ehemalige Militärs, welche a) aus dem stehenden Heere als vorzugsberechtigter Invaliden oder nach Vollendung einer 12jährigen Dienstzeit ausgeschieden sind, oder b) in der Landwehr die Dienst-Auszeichnung erworben haben, zu einem Vereine zusammentreten, dessen verstorbenen Mitglieder mit militärischen Ehrenbezeugungen zu Grabe geleitet werden dürfen.

Diesem Verein Kameraden, welche diesem hier zu bildenden Vereine beizutreten wünschen, laden wir hierdurch ein, Behufs näherer Besprechung über die sonstigen Tendenzen des Vereins Montag den 19. November c.

Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr

im Gasthof „zu den drei Schwänen“ sich einzufinden.

Soppe,

Müller,

Pr.-Lieutenant a. D. Pr.-Lieutenant a. D.

Gebauer-Schweissel'sche Buchdruckerei in Halle.

Fr. Holst. u. Ostend. Aulstern,
Fr. Dorsch u. Schellisch,
Fr. Kieler Sprouten
empfangt wieder
Julius Riffert.

Die Kartoffel-Köchin
von A. Köhning, mit Anweisung 100 verschiedene Speisen aus Kartoffeln zuzubereiten, ist für 5 Sgr. fortwährend in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei
Schroedel & Simon.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 11. November: **Die Verschönerung der Frauen**, oder: **Die Preußen in Breslau**, historisches Lustspiel in 5 Akten von A. Müller.

Montag den 12. November: **Das Gastspiel der Hofchauspielerin Fräulein Laura Craft: Die Schule des Lebens**, Schauspiel in 5 Akten von Raupach. **Die Direction.**

Bad Wittekind.

Heute Sonntag d. 11. November

Concert.

Anf. $\frac{3}{4}$ Uhr.

C. John.

Weintraube.

Heute Sonntag d. 11. November

Concert.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr.

C. John.

Dienstag d. 13. November

VII. Abonnements-Concert.

Potpourri a. d. Oper: Der

Freischütz, arr. von Saupé.

Anf. 3 Uhr. **C. John.**

Sonntag **Wurffest** bei

Jordan in Trotha.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.

Bernhard Schmidt,

Architekt und Bahnmeister der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, Bahnhof Leipzig,

Agnes Schmidt geborne **Brüning.**

Leipzig u. Merseburg, den 7. Nov. 1860.

Todes-Anzeige.

Den heute Morgen 7 Uhr erfolgten Tod unserer jüngsten Tochter **Charlotte** zeigen wir tiefbetrübt hiermit an.

Halle, d. 10. Novbr. 1860.

Ulther und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr verschied nach langen Leiden unsere innig geliebte Mutter, die Frau Steuer-Amts-Rendant **Wagener** geb. **Meißner**, im 61. Lebensjahre; dies allen Verwandten und Freunden zur Nachricht, um stilles Beileid bittend.

Halle, den 10. November 1860.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 9. d. M. Vormittags 11 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden, unser guter Gatte und Vater, der Tischlermeister **Th. Köpcke** im 54. Lebensjahre, was theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

In der geistigen Mitternachtsstunde hat der Herr über Leben und Tod unsern innigst geliebten, guten und hoffnungsvollen Sohn, Enkel und Bruder, **Eduard Hirschfeld**, nach 14 wöchentlichem Krankenlager im 16ten Lebensalter zu einem bessern Sein abgerufen.

Diese Trauerkunde widmet Verwandten, Freunden und Bekannten

die trauernde Familie.

Almsdorf, den 8. November 1860.

Deutschland.

Kassel, d. 9. November. (Tel. Dep.) Das Kriminalgericht hat den Redacteur Deker wegen verschiedener Preszvergehen zu 50 Zhlr. Geldstrafe, fünf Monaten Festungsarrest und in die Kosten verurtheilt.

Wien, d. 7. November. Die heutige Gerichtsverhandlung im Prozesse des Directors Richter bewegte sich um ein für den in der Baumwollspinnerei wenig erfahrenen Zuhörer sehr unerquickliches Thema. Aus den zahlreichen vorgelesenen Correspondenzen sollte nämlich der Nachweis geliefert werden, daß Hr. Richter eigentlich weniger den Vortheil des Aeras als den eigenen im Auge hatte, und da die Erzielung dieser Beneficien nur durch eine Befestigung möglich scheint, so liegt die Ansicht nahe, daß man ihn auf diesem Umwege des ange-schuldigten Verbrechens überführen will. Wie gestern, benahm sich Hr. Richter auch heute mit der größten Ruhe, und erteilte seine Auskunft wie ein Mann, der seiner Unschuld vollkommen bewußt ist. Von den vorgelesenen Briefen ist nun wohl ein großer Theil sehr günstig für Richter, und selbst die anfänglich ungünstig geäußerten Stellen derselben gewinnen durch die Erläuterungen des Angeklagten eine viel unverfänglichere Bedeutung, wenn auch nicht in Uebere- gestellt werden kann, daß der Grundgedanke, der sich wie ein rother Faden durch alle diese Briefe zieht, kein anderer ist, als sich jeden er-laubten Vortheil zuzuwenden, dem Aera aber gute und brauchbare Waaren zu liefern. Diese Anschauung gewinnt man bereits heute von dem Prozesse, wenn auch nicht gelehrt werden kann, daß die Ergebnisse der Zeugenaussagen sowie Gutachten der Sachverständigen erst abgewartet werden müssen, ehe es gestattet ist, sich über den gün- stigen Ausgang dieses Prozesses irgendwelchen Hoffnungen hinzuge- ben. (D. A. 3.)

Der Wiener Correspondent der „Epen. Zig.“ schreibt: Ungarn ist nicht bekriegt und die ausserungarischen Kronländer, denen man bis jetzt Landesstatute verliehen hat, haben dieselben höchst ungünstig aufgenommen. Die Regierung, die sich jetzt in größerer Verlegenheit befindet als vor der Veröffentlichung der Diplome, werde endlich Be- schluss fassen müssen über das, was zu thun sei, um dieser Sackgasse zu entrinnen. Soll man mit der Detrovirung der bereits in Ublem Ruhe stehenden Statuten fortfahren? Soll man die noch zu erlassen- den unarbeitsen und auf eine liberalere Grundlage stellen? Oder soll man die bereits erlassenen Statute wieder einziehen und durch bessere ersetzen? Es herrscht ein feindseliger Geist gegen die jetzige Regierung und davon zeugen die Ablehnungen der Obergepana.

Italienische Angelegenheiten.

Paris, d. 9. November. (Tel. Dep.) Nach hier eingetrof- fenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage ist Garibaldi mit dem Könige dafelbst eingezogen, hat demselben das Plebiszit prä- sentirt und die Diktatur niedergelegt. Das Ministerium ist zurück- getreten.

Stadttheater in Halle.

Am Mittwoch den 7. November hatten wir in dem beliebten Schauspiel „Dorf und Stadt“ von Charlotte Birch-Pfeiffer ein Gastspiel der Großherzog- lichen Hoftheater aus Weckburg-Schweinf., Fräulein Laura Ernst. Dergleichen künstlerischen Leistungen dieser gefeierten Dame bei uns noch in guten Andenken sind, da sie bereits vor zwei Jahren hier gastirte und bei dem Publikum allgemein beliebt war, so fand sich bei ihrem heutigen Auftreten das Haus doch nur mittelmäßig ge- füllt vor, was im Interesse des Gastes sowohl, als der Direction um so mehr zu be- dauern ist, da Gastspiele für beide Theile immer mit nicht unerheblichen Opfern ver- knüpft sind, und die geeigneten Leistungen des Gastes wohl eine rege Theilnahme verdienen.

Was die übrigen Darsteller betrifft, so erstreute uns Hr. Bartilla als Vater Kleinhardt durch geschickte Auffassung seiner Rolle, wodurch er Würde und Hoheit des wahren Königs in rechte Licht setzte und auf thätigen eigener Phantasie zu jener Erhabenheit führte, welche ihn auf gleiche Stufe mit Königen und Großen stellt. Kaeter Beifall wurde seinem gelungenen Spiel. — Hr. Liebe, Stephan Reichens- meyer, würde unter ganzem Interesse erregt haben, wenn seine Gestaltungen mit seinem warmen, ernst und würdevoll gehaltenen Dialog jene innige Harmonie erzeugt hätte, ohne welche eine Darstellung unmöglich volle Geltung erzielen kann, da die Gestaltungen immer die notwendige vorbereitende Modifikation des ganzen Körpers zum Ausdruck des Innern ist. Die Natur, wie sie für jeden Ausdruck der Lebens- schaft, für jede Stimmung der Seele ihren eigenen Ton, ihre eigene Bewegung in der Stimme hat, hat auch ihre eigenen Bewegungen und Stellungen in dem Körper dafür und wo diese fehlen, wird die Darstellung unvollständig, ja unverständlich und unklar. — Hr. Mansberg, Lindenwirth, zeichnete den gemüthvollen schwäbischen Charakter in trefflicher Weise durch eheliche Einfachheit und grade Derbheit. — Fräulein Laura Ernst, Verle, war in allen Beziehungen das einfache, natürliche Landmäd- chen, das mit herziger Derbheit und urfähriger Naivität das heimliche und Trauliche des schwäbischen Charakters bewahrt, ohne in jene schwächliche und süßlich-zierliche Sentimentalität zu fallen, wozu die Rolle des Verle vorzüglich in der zweiten Ab- theilung leicht hinneigen kann. Der freie, ländlich-offene Sinn, Wahrheit und Ge- müthsreichtum des gemüthvollen Naturkinds wurden mit schöner Meisterhaft von Fräulein Ernst bis zum Ende charakteristisch durchgeführt und keine Lücke machte sich in der Harmonie ihres Spielers bemerkbar. Auch die beiden Mädchen wurden von ihr mit schöner Handvoller Stimme und zu Herzen gehendem Gefühl gehalten, was vor- züglich in der letzten Scene einen tief ergreifenden Eindruck machte und durch lebhaft- sten Applaus belohnt wurde, sowie auch ihr und Fräulein Verle am Schlusse der ver- dienste hervorzuheben zu soll, ohne daß jedoch Beide denselben berücksichtigen. — Fr. Wenzlich, Dörbel, spielte dieselbe ganz in der drohenden und originellen Weise, wie dies bei ihrer Individualität und in den Situationen vorzüglich in der Hefigkeit zur Erscheinung kommen mußte, und behauptete sich treu und wahr durch Gemüth und Gefühlswelt, Derbheit und Seriosität in dem echt schwäbischen Geize, wofür sie denn auch verdienten Beifall erndete. — Hr. Müller-Gewiltsch, Chris- topf Balder, erhöhte durch treue Ertörung seiner gemüthlich-einfältigen Schwaben- natur wesentlich die Schönheit des ländlichen Gemüthes; wie denn auch sein Auftreten als Soldat in der zweiten Abtheilung ungemein komisch wirkte und volle Beliebt- heit des Publikums erweckte, so daß ihm lebhafter Beifall spendet wurde. Lobend zu erwähnen ist noch, daß die vier Genannten den schwäbischen Dialect ziemlich geläufig und steigend zum Ausdruck brachten. — Hr. Pfleger, als Fürst, kann sich nur schwer und ungeschicklich in dem Fach moderner Salons-Mollen bewegen, und dürfte es noch lange währen, ehe er es hierin zu etwas Erheblichem bringen wird. — Hr.

Weske, Graf von Felsch, spielte seine Rolle mit gewohnter Sicherheit und Routine für dies Fach. — Fräulein Fiedte, Gräfin Ida von Felsch, zeigte durch wohlwül- dichte Auffassung ihrer Rolle, wie rechtlich sie es mit dem Streben nach höherer Aus- bildung ihrer nicht unbedeutenden Talente meine. Ihr wohlwollendes Spiel gab uns eine treue, wahrheitsvolle Copie des verlegten, tief und leidenschaftlich liebenden, dennoch großherzig und ebendenden Weibes, das anfast, wie es gewohnt, sich zu rächen, ihr eigenes Herz und Gefühl dem Glücke des geliebten Mannes zum Opfer bringt. Kaeter Beifall ward auch ihr zu Theil. — Fräulein Gansloff, Amalie von Neben, schien in dem Salon der Gräfin von Felsch nicht ganz an ihrem Plage zu sein. — Hr. Diener, Baron von Belgern, genigte seiner Aufgabe recht wohl, wie er über- haupt ein reges Streben kund giebt, seinen kleinen Rollen Ehre zu machen. — Hr. Bieler, Leutenant von Werden, war ein ganz passabler Kammerjunker. — Das Zaunenspiel entsprach dem Ganzen.

Wie wir hören, wird Fräulein Ernst noch in einigen Gastrollen auftreten, deren Namen in Kaupach's: „Die Schule des Lebens“ sein wird. Im Interesse des Publikums sowohl, als der begabten und rühmlichst bekannten Künstlerin erlau- ten wir uns im Voraus auf das fernere Auftreten derselben aufmerksam zu machen und wünschen ihr den allseitigsten Erfolg und die regste, lebhafteste Theilnahme. R. Wellnau.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung am 9. November.
Gerichtshof und Staatsanwaltschaft wie gestern; Gerichtsschreiber, Referendar Roth. Als Geschworene waren auseloot: Freigutbesitzer Hüllig, Kaufmann Fingert, Rittergutsbesitzer Bachhoff, Districtschulz Larlat, Salinen-Affessor Kaban, Magistrats-Affessor Dent, Gutbesitzer Brandt, Rittergutsbesitzer Bethmann, Kaufmann Döntz, Kaufmann Steckner, Justizrath a. D. Hell- feld, Mühlenbesitzer Staffelslein.

Auf der Anklagebank saß die unverheiratete Friederike Strienig aus Gethstedt, 16 1/2 Jahr alt, bisher unbestraft, des Versuches der Vergiftung des 1 1/2-jährigen Kin- des ihres Brodherrn, des Dresder Wöllsch auf der Friedeburger Güte, angeklagt. Nach Inhalt der Anklage hat sie seit Neujahr d. J. bei Wöllsch gebietet und war sehr streng zur Ordnung angehalten; dies mochte ihr nicht gefallen und sie suchte aus dem Dienste zu kommen; zu diesem Zwecke steckte sie in ein Stück Brod, welches sie dem kleinen Kinde gab, 4 bis 5 Köpfe von Streichhölzern, und überbrachte dasselbe dem Vater aufs Feld, um selbst Futter zu holen. Der Vater entdeckte durch einen Zufall den Inhalt des Brodes und brachte die Sache zur Anzeige. Die Angeklagte gestand ihre Handlungsweise beim Dorfschulzen zu, konnte aber den Zweck derselben nicht an- geben. Bei der Polizei in Gethstedt räumte sie, ebenso wie nachher vor Gericht, ein, daß sie gewußt, daß Phosphor Gift sei, weil ihr Vater Mäuse mit den Schwefelhölz- Köpfchen tödte und daß sie die Absicht gehabt habe, das 1 1/2-jäh- rige Kind des Wöllsch durch den Genuß der Schwefelhölzer tödten zu wollen, und dadurch aus dem Dienste des Wöllsch zu kommen. Später widerrief sie dies Geständnis und behauptete, daß schon, wenn der Wöllsch die Schwefelhölzer im Brode sehen, er sie entlassen würde. Heute giebt sie, abweichend von allen frühe- ren Angaben, an, daß sie durch ihre Handlungsweise nur beabsichtigt habe, daß das Kind krank würde, und daß sie, wenn dies eintreite, aus dem Dienste geschickt werden würde. Nachdem zwei Sachverständige über die giftige Qualität des an den Schwefelhölzern enthaltenen Phosphor, die Quantität und Wirkungen des Genußes ver- nommen, außerdem Zeugen über die ursprünglichen Geständnisse der Angeklagten, ihre bisherige Führung in religiöser und sitzlicher Beziehung und ihr Unterdrückungs- vermögen gehört worden waren, auch Wöllsch befragt worden hätte, wie er die Schwefel- hölzchen im Brode seines Kindes zufällig gefunden und gleich Mittel angewandt habe, um sich zu überzeugen, ob das Kind etwa schon von dem Phosphor genossen, hielt der Staats-Anwalt die Anklage aufrecht und beantragte principaliter die An- geklagte wegen verübten Mordes, event. aber wenn die Geschworenen dies ihrer Ueberzeugung nach nicht konnten, das Schuldig wegen verübter vorsätzlicher Verbrin- gung von Gift auszusprechen. Der Verteidiger, Justizrath Diener, behauptete, daß nach Lage der Sache und der jetzigen Geständnisse nur letzteres Verbrechen als vor- handen anzunehmen; und sprach nach gehörtem Besume des Präsidenten die Ge- schworenen nur „schuldig wegen Versuches vorsätzlicher Verbringung von Gift“ aus, worauf die Angeklagte durch den Gerichtshof zu zwei Jahren Zuchthaus verur- theilt wurde.

Die zweite Sache wider den Bergmann Christian Semmel aus Bimmelburg wurde bei verschlossenen Thüren verhandelt und endete mit Bestrafung des Angeklag- ten zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus.

Bevor ich den Ertrag meiner am 3. November zum Besten der Hugel'n'schen Expedition gehaltenen Vorlesung, der sich nach Abzug der Kosten für den Lohnbiener auf 21 Zhlr. 20 Sgr. beläuft, dem Schatz- meister unseres Comité's übergebe, sage ich meinen Zuhörern für ihre freundliche Theilnahme, dem Vorstände der Berggesellschaft für die bereit- willige Ueberlassung des Lokals, den hiesigen Zeitungredactionen für die unentgeltliche Aufnahme meiner Anzeigen öffentlich den herzlichsten Dank. Gleichzeitig erlaube ich mir die Mittheilung, daß ich in den nächsten Tagen die bisher gezeichneten Beiträge durch einen Lohnbiener einzuziehen las- sen, so wie zu weiteren Zeichnungen und Bestreuen einladen werde. Halle, den 9. November 1860. Dr. Otto Ue.

Für die Abgebrannten in Borsib ging bei uns ein: R. R. 15 Zhlr., R. 15 Zhlr., Pr. 5 2 Pf und 1 Paß Sachen, ungenannt 1 Pf, ungenannt 10 Zhlr., A. 5 10 Zhlr., D. R. 3 Pf.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Für die Abgebrannten in Ulrich ging ferner bei uns ein: G. in Holleben 2 Paß-e Sachen, J. in Löbjeun 3 Pf, Fr. 15 Zhlr., von Gutenberg 2 Pf, R. H., Sennewitz 2 Pf, R. 15 Zhlr., aus der ersten Klasse der städtischen Bürgerschule zu Halle 1 Pf 23 Zhlr, 6 Zhlr., aus der zweiten Klasse dgl. 24 Zhlr 6 Zhlr., M. in R. ein Paß-e Sachen, Z. 5 15 Zhlr.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Für die Abgebrannten in Ulrich sind ferner eingegangen: Chr. 1 Pf 2 Pf und 1 Paß-e Sachen, X.—L. 5 Pf, v. R. 1 Pf, Z. 1 Pf, Unb. 22 1/2 Zhlr und 1 Pf, die Schulkinde in Döfel 1 Pf, A. L. 10 Zhlr und 1 Paß., G. 5 Pf und 1 Paß. Außerdem noch viele Gaben, bestehend in Kleidungsstücken und Wäsche, welche Dienstag nach Ulrich abgesandt werden.

J. Scharffe, Kl. Steinstraße Nr. 5.

Meteorologische Beobachtungen.

	9. Novbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	336,98 Par. L.	337,07 Par. L.	337,12 Par. L.	337,06 Par. L.	
Dunstgrad . . .	1,81 Par. L.	2,06 Par. L.	2,03 Par. L.	1,97 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	96 pCt.	98 pCt.	95 pCt.	96 pCt.	
Lufwärme . . .	0,6 G. Rm.	0,6 G. Rm.	0,7 G. Rm.	0,2 G. Rm.	



Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 9. bis 10. November.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Schwachfeld m. Fam. a. Schlesien. Hr. Oßki v. Gasseford m. Diener a. Hannover. Hr. Guts- u. v. Fabrikbes. Warne a. Bafow. Die Hrn. Rent. Ronne u. Graiden a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Berger a. Leipzig, Schlemmer a. Ahrweiler, Meh a. Köln, Heinemann a. Stettin.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Strom a. Burscheid, Schöning a. Köln, Rhein a. Hanau, Rau a. Leipzig, Gebler a. Berlin, Rüstner a. Wolfenstein. Hr. Fabrik. Artmann a. Braunschweig. Hr. Insp. Martin u. Hr. Gutsbes. Schulze a. Magdeburg.
Goldner Ring. Hr. Baron v. Schrödel m. Gem. u. Dienerschaft a. Othfa. Die Hrn. Kauf. Wagner a. Leipzig, Plabie a. London, Scheibner a. Nachen, Lustig a. Duerfurt, Jäger a. Magdeburg, Hepe a. Mainz, Standfuß a. Nemscheid. Hr. Rent. v. Bruße a. Kopenhagen. Hr. Berg-Insps. Westermeyer a. Freiberg. Hr. Marine-Capit. v. Rolte a. Samburg. Hr. Altinstr. a. D. u. Gutsbes. Rangenfeld a. Schwerin. Hr. Major v. Glovenstein a. Borna. Hr. Photograph Lundland u. Neudatel. Hr. Pastor Eckenstein a. Berlin.
Goldner Löwe. Hr. Staats-Anwalt Kell a. Gießen. Hr. Ger.-Assessor Donz-

ner a. Barmen. Hr. Steuer-Dir. v. Altenfeld a. München. Die Hrn. Fabrik. Dahl a. Grimmlitzschau, Biswald a. Jwidau. Hr. Dr. Gellert m. Frau u. 2 Kindern a. Stettin. Frau. Weße, Kaufm.-Lehrer a. Chemnitz. Hr. Stud. Lütke a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Märker a. Ronneburg, Wiegand a. Altenfeld, Bollert a. Neu-Ruppin, Haldorf a. Magdeburg.
Stadt Hamburg. Hr. Forstintr. Graf v. d. Schulenburg a. Merseburg. Die Hrn. Oberförster Gallath a. Jörderly, Waenß a. Seldrungen. Frau Amtm. Liebertshin a. Sangerhausen. Die Hrn. Amtl. Liebertshin a. Weisberg, Jebe a. Sangerhausen. Die Hrn. Kauf. Frilisch a. Wernigerode, Dittmar a. Saalfeld, Kuysemann u. Linné a. Leipzig. Hr. Oberförster v. Münderhausen a. Jels.
Schwarzer Bär. Die Hrn. Fabrik. Scharfe a. Limlingerode, Böglar a. Meerrane. Hr. Weberintr. Reinrodt a. Stolberg. Hr. Kaufm. Gels a. Albiens.
Mente's Hôtel. Hr. Geh. Ober-Baurath Weyer u. Fr. Reinhardt a. Berlin. Hr. Kgl. Pr. Reg.-Rath Baum a. Merseburg. Frau Rittergutsbes. Blümann m. Fam. u. Dienerschaft a. Scharfsof b. Postock. Hr. Mühlbes. Berger a. Gräfenhainchen. Hr. Amtm. Raabe.
Hôtel zur Eisenbahn. Frau Gutsbes. Sögel a. Peterhof. Hr. Gutsbes. Kerlon m. Sohn u. Tochter a. Moskau. Die Hrn. Kauf. Weiß a. Janow, Subron a. Wlterfeld, Märter a. Stettin.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An F. Sander in Delsnig. 2) Köthling in Queblinburg. 3) Emer in Naumburg a/S. 4) Schöre in Limbach. 5) Müller in Dittstedt. 6) Friedrich in Apsolba. 7) Thieme in Wittenberg. 8) Heimüller in Unteralte. 9) Meißner in Apsolba. 10) Schulze in Notterdam. 11) Jäckel in Halle. 12) Kessler in Erfurt. 13) Seidel in Wettin. 14) Neumann in Halle. 15) Heur in Hebnau.

Halle, den 9. November 1860.
 Königl. Post-Amt.

Auction.

Mittwoch den 14. Novbr. von früh 10 Uhr ab versteigere ich gr. Berlin Nr. 14 außer Versteigerung. Mobilar mehrere Sorten bewährte amerikanische Binsen-Beesen u. Bürsten, 1 Partie Weihnachtsspielsachen, gut gehaltene Tuchüberzieher, Röcke u. Beinkleider, gute Weine u. Spirituosen, sowie Cigaren etc.
Soppe, Auct.-Comm. u. gerichtl. Veraror.

4000, 2500, 1500, 1000, 800, 500 und 200 Pf sind auszuweisen durch den Sekretair Kleist, Schmeerstraße Nr. 16.

Holz-Auction.

Mittwoch den 14. Novbr. von 9 Uhr früh ab sollen in dem dicht bei Radewell belegenen Forstrevier:
 „der alte Hof“
 folgende Nutz- und Brennholzer meistbietend auf dem Stamme verkauft werden, als:
 ca. 9 Stück starke Eichen,
 60 = schwache do.,
 106 = Kiefern,
 36 = Eschen,
 10 = Pappeln,
 25 = Erlen und Ebern,
 120 = alte Weidenbäume mit 5-6jährigen Lohden,
 50 = Pflaumenbäume.
 Burg i. d. Aue, den 9. Novbr. 1860.
N. Jordan.

Holz-Auction.

Mittwoch den 21. November Vormittags 10 Uhr soll unmittelbar hinter meinem Gute eine Partie Nutzholz: circa 80 Stück Kiefern, 60-70 Stück Ebern, einige Birken und Eschen, meistbietend verkauft werden.
Praniz. C. Liebau.

Holz-Auction.

Freitag den 16. November Vormittags 10 Uhr sollen eine Quantität große und starke Kiefern meistbietend verkauft werden bei Kahleis in Döblich.

Holz-Auction.

Auf den 14. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen circa 80 Stück Weiden, Pappeln und Ebern auf den Gutebesitzer Barth'schen Wiesen vor Wieskau verkauft werden. Der Sammelplatz ist im Gasthose zu Wieskau.

Für Capitalisten.

Ein in bester Lage Sachsen's befindliches Braunkohlenwerk, das für nächstes Frühjahr in vollen Betrieb gesetzt werden kann, soll, da das Werk für den jetzigen Besitzer ein zu großes Geschäft ist, unter möglichst billigen Bedingungen verkauft werden.

Im Allgemeinen soll bemerkt werden, daß die Mächtigkeit des Kohlenlagers 7 u. 8 Lachter ist und die vorhandenen Wässer mittelst einer 24 Pferdekraft starken Dampfmaschine gehoben werden. Das Kohlenfeld ist circa 20 Acker à 300 □ R. und ist der Abfah der bis in die weiteste Umgegend gefuchten Kohlenziegel ein äußerst bedeutender. Das vorhandene Inventar so wie die vorhandenen Gebäude u. Schenken lassen in keiner Weise etwas zu wünschen übrig. Bei einem flotten Betriebe werden 30 Proz. erzielt, die noch erhöht werden können, da die Kohle eine bedeutende Quantität Paraffin enthält.

Alles Nähere so wie die Bedingungen werden auf gefällige portofreie Anfragen gern und wahrheitsgetreu ertheilt.

Im Fall es gewünscht würde, zur Hälfte einzutreten, so ist der jetzige Besitzer auch hierzu erbötig und sind für ein derartiges **Associe-Geschäft** die zu stellenden Bedingungen brieflich zu erfahren.

Etwasige Offerten beliebe man unter der Chiffre M. G. poste rest. Leipzig franco zu stellen.

Eine Wirthschafterin, erfahren in allen Theilen der Wirthschaftsführung, ebenso in der setten Küche und Bäckerei, sucht ähnliche Stellung auf einem Gute. Beste Zeugnisse stehen ihr zur Seite. **F. Schiller** in Wieselbach bei Weimar.

Grundstücks-Verkauf.

Ein sehr frequenter Gasthof in einer Vorstadt von Halle und sehr guter Lage soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft, und wie alles steht und liegt übergeben werden. Nähere Auskunft darüber giebt **Barth** in Siebichenstein bei Halle.

Im Verlage von **J. Wieske** in Brandenburg ist erschienen:

Barnau's Theorie der öffentlichen und Privatversicherung, oder von der Rolle der Familie in der Erziehung. Von der Akademie der Wissenschaften gekrönte Preisschrift. Aus dem Franz. von **C. Doehler.** geh. Preis 1 Rth 10 Sgr.

Schacht, Dr. L., Ueber das Schulwesen in England. Preis 6 Sgr. Aus dem Programm der Realschule zu Wittstock entnommener Aufsatz, in welchem der Hr. Verfasser seine durch Augenschein gewonnene Uebersicht über das englische Schulwesen darlegt.

Schumann, A., Rector der höheren Töchterschule zu Brandenburg a/H. Kurzer Abriss der Geschichte der deutschen Literatur für höhere Töchterschulen. 2te Auflage. Preis 6 Sgr.

Schumann, A., Rector der höheren Töchterschule zu Brandenburg a/H. Kurzer Abriss der allgemeinen Weltgeschichte. Zum Gebrauch in Schulen. Preis 5 Sgr.

Schierhorn, J. A. Fr., Schreibeschule. Untere Stufe. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 4 Sgr.

Lehrling-Gesuch.

Dem nächsten Jahres suche ich für meine Materialwaaren-Handlung unter annehmbaren Bedingungen einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteten Lehrling. Näheres bei **Hrn. Robert Pilz** in Halle. Eilenburg, Novbr. 1860.

Carl Lorenz,
 Agent der Gotthard Bank.

Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife, neuerfundenes Radical-Haus-Mittel

gegen: **Flechten, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht** etc.

mit Gebrauchs-Anweisung unter Garantie zu haben bei dem Erfinder:

C. G. Hülsberg, Ritterstr. 67 in Berlin, und im Depot bei **F. Laage & Co. in Halle a/S.**

Als Beweis der Nützlichkeit meines Fabrikats diene nachstehendes Urtheil des **Prinzgen zu Hohenlohe-Zugelfingen** Herrn Dr. Drenninger:

„Ihre Tannin-Balsam-Seife habe ich an mir selbst, *Flechten-Kranker, angewendet und gefunden, dass es ein Specificum ist; indem nach zweimaligem Baden unter Zumischung der Tannin-Balsam-Seife ich schon Linderung und Heilung spürte.“

„Obgleich als Arzt ich öfters dagegen, agitirte und durch Laxir- und Derivations-Mittel aller Art manchmal periodisch den Herpes heilte, so mag ich nun in meinem 33sten Jahre nicht mehr eine solche Procedur zur Heilung vornehmen und bin froh an Ihrem Mittel, ein radical heilendes zu besitzen.“

Nur die mit „C. G. Hülsberg“ gestempelten Stücke sind ächt.

Eine anständige, alleinlebende Dame, kinderlose Wittwe, hohe Bierzigerin, welche von ihrer hier annoncirenden Herrschaft sehr empfohlen wird und durch das Ableben ihres Mannes brodtlos geworden ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Wirthschafterin bei einem älteren Herrn oder Dame, am liebsten auf dem Lande oder in einer kleineren Stadt lebenden Beamten. Näheres unter H. H. sco. poste rest. Eilenburg.

Eine Cigarrenfabrik in Westfalen sucht gegen gute Provision für den Platz Halle und Umgegend einen zuverlässigen und thätigen Agenten. Franco-Offerten mit Anführung der betreffenden Referenzen werden unter Chiffre M. F. R. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein Gut mit 80 M. u. sehr guten Gebäuden (2 Meilen von Halle) soll mit allen Vorräthen u. Vieh sofort verkauft werden durch **A. Ruckenburg, gr. Sandberg 12.**

Verlag von **H. A. Sauerländer** in **Narau** und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Vorzügliche Schulbücher.

Hirzel, C., praktische französische Grammatik; umgearbeitet von **C. v. Drelli**. 17te verbesserte Auflage. à 20 Sgr.

Desen neues französisches Lesebuch; vervollständigt von **C. v. Drelli**, 2te Auflage. à 15 Sgr.

Busch, F. C., Etymologisches Schulwörterbuch der französischen Sprache. — **Dictionnaire étymologique de la langue française à l'usage des écoles &c.** gr. 8. geh. à 27 Sgr.

Drelli, Prof. Conr. v., Kleine französische Sprachlehre für Anfänger. 10te verbesserte Auflage. à 10 Sgr.

Die **Hirzel'schen** Lehrbücher für den französischen Sprachunterricht haben ihren bewährten Ruf als praktische und vorzügliche Lehrmittel stetsfort erhalten, und wird ihnen derselbe durch die öfter nothwendig werdenden neuen Auflagen, wodurch die Berücksichtigung der neuern Fortschritte erleichtert wird, noch lange bewahrt bleiben. — Eine nähere Prüfung wird deren Brauchbarkeit herausstellen, und die für Schulzwecke geeigneten billigen Preise sprechen zum Voraus günstig für dieselben.

Deutsche Sprachlehre für Schulen.

Von

Dr. Maximilian Wilhelm Gössinger, Professor der deutschen Sprache und Literatur am Collegium humanitatis zu Schaffhausen, Lehrer am Gymnasium daselbst.

9te verbesserte und vermehrte Auflage. à 20 Sgr.

Unter den neuern Lehrbüchern für deutsche Sprache nehmen diejenigen des Herrn Professor **Gössinger** eine anerkannt ausgezeichnete Stellung ein; seine deutsche Sprachlehre für Schulen, wovon soeben die neunte Auflage vollendet ist, hat sich einer stets wachsenden Theilnahme und der günstigsten Beurtheilungen von Seite gebiegener Fach- und Schulmänner zu erfreuen. Herr Professor **Dr. R. Rosenkranz** (die Pädagogik als System, Königberg) nennt dieselbe ein Muster einer deutschen Sprachlehre. Der wissenschaftliche Boden, der dem Gebäude als Fundament dient, verbunden mit praktischer Durchführung und Klarheit, machen das Buch denjenigen, die den Nutzen und die Wichtigkeit eines wissenschaftlichen Unterrichts in der Muttersprache anerkennen, zu einem sehr werthvollen Lehrmittel, dessen Einführung ebenso durch einen billigen Preis erleichtert wird.

Ein gewandter, umsichtiger Mann, wenn auch nicht Kaufmann, mit guten Zeugnissen, findet in einem Etablissement als Aufsichtsbeamter dauernde Stellung. Gehalt 500 bis 600 *Rp* jährlich. Fachkenntnis ist nicht Bedingung. Frankirte Briefe nimmt entgegen **A. Kühne** in Magdeburg, Kl. Klosterstraße Nr. 3.

Einen Lehrling sucht sofort der Bäckermstr. **Karl Naumann** in Gröbzig.

Eine **Wanzell** wird für eine Gastwirthschaft gesucht. Näheres durch **Hrn. A. Hering**, Harz Nr. 32.

Lehrlingsgesuch.

Einige Lehrlinge sucht sofort oder für Oftern unter billigen Bedingungen **Moritz Blauhuth**, Birkenmacher-Meister in Leipzig, Hainstraße Nr. 1.

Eine Schenkewirthschaft wird sofort mit 1000 Thaler Anzahlung zu kaufen gesucht. Auskunft ertheilt der **Dekonom G. Köfeler** in Halle, gr. Brauhausgasse Nr. 31.

* * Von der **Frankfurter Messe** habe ich eine große Sendung sehr schöner, preiswürdiger **Kleiderstoffe** empfangen, wovon ich die **Robe in Halbwolle** von 1 1/2 *Rp* und in **Ganzwolle** von 3 *Rp* an offerire. **Schwarzen Mailänder Taffet**, in 1/2, 3/4 und 1/2 Breite, sehr billig. Ganz besonders wohl assortirt ist mein Lager fertiger **Damen-Mäntel** und **Jacken** aus mannigfaltigen Stoffen, welches ich mit **Versicherung** der billigsten Preisstellung empfehle. **D. Kurzweg**, Leipzigerstr. Nr. 5.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle meine vorgezeichneten **Weißwaaren**, als: **Köcke**, **Hauben**, **Kermel** in allen Façons, Kragen à Stck. von 2 *Sgr* an, u. s. w.

Schmeerstraße 33/34.

L. Mehlmann.

Die Tapissiererie-Handlung von Otto Henckel,

früher **Robert Helm**,

Schmeerstraße 31.

empfeilt das Neueste in angefangenen und fertigen **Stickerereien** in großer Auswahl, sowie **Wolle**, **Cannevas**, **Seide**, **Perlen** u. zum **Sticken** zu den billigsten Preisen. **Galanterie-Waaren**, zu **Stickerereien** passend, empfiehlt zur geneigten Beachtung **Otto Henckel**, **Buchbinder** und **Galanterie-Arbeiter**.

Auf die im Verlag von **J. Engelhorn** in **Stuttgart** erscheinende:

Bibliothek

der

Gesamten Handelswissenschaften

Vierzehn Bände, im Ganzen ohngefähr 50 Lieferungen von durchschnittlich 6 Bogen groß 8°, à 10 Sgr.

werden fortwährend von allen **Buchhandlungen** Bestellungen angenommen.

Ausführliche Prospekte, Exemplare der ersten Lieferungen, so wie eine Probe der **Gratiszugabe** für die **Abnehmer** des ganzen Werkes (**Erdfarte**) sind in allen Buchhandlungen zur Ansicht aufgelegt.

Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich:

Schroedel & Simon; **C. Anton**; **Buchh. d. Waisenh.**; **Lippert'sche Buchh.**; **N. Mühlmann**; **Pfeffer'sche Buchh.**; **S. W. Schmidt's Buchh.** in **Halle**.

In unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Für **Handlungs-Befähigung**.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden.

Die **siebente verb. Aufl. der Handlungswissenschaft für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener**.

Zur leichten Erlernung 1) des **Briefwechsels**, 2) der **Kunstaussprüche**, 3) der **Handelsgeographie**, 4) der **Geschichte**, 5) der **Münz- und Gewichtskunde**, 6) das **Wichtigste** von den **Staatspapieren**, **Aktien** und **Banken** und ein vollständiges **Verzeichnis** sämtlicher **Eisenbahnen Deutschlands**. Mit 5 **Vorschriften**. Herausgegeben von **J. Bohn**. Sauber brosch. **3te** verbesserte Auflage. Preis 1 *Th* 10 *Sgr*.

* * **Handlungsbevollmächtigte** mögen es nicht ver säumen, sich dieses brauchbare Buch anzuschaffen.

Die drei folgenden Lieferungen à 10 *Sgr* erscheinen bis Ende dieses Jahres.

In **Gisleben** bei **G. Reichardt - Merseburg** in der **Garcke'schen Buchhandlung - Halle** bei **Schroedel & Simon** zu haben.

Ein gewandter Mann — unverheirathet — wird für ein **Fabrikgeschäft** als **Aufsesser** und auch für **schriftliche Arbeiten** gesucht. Gehalt 200 *Rp* bei freier Station. Auftrag: **A. Götsch & Co.** in **Berlin**, alte **Sakobstr.** 17.

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, wovon eine die **Erziehung** der **Kinder** mit übernimmt, weiß nach **Frau Fleckinger**, Kl. **Sandberg** 11.

Der **Commis Ed. Kloss**, früher in **Condi tion** bei **Herrn Herrn. Kneuper**, wird **ersucht**, seinen jetzigen **Aufenthaltort baldigst** anzugeben, wenn nicht, werde ich ihn **gerichtlich** belangen lassen.

Fr. Gulenberg, **Debfstr.**

In der **C. S. Beck'schen** Buchhandlung in **Nördlingen** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, namentlich in **Halle** bei **Richard Mühlmann**, (Brüderstr. 4):

Von der Barmherzigkeit.

Sechs Kapitel für jedermann,

zuletzt

ein **siebentes** für **Dienerinnen** der **Barmherzigkeit**.

Von

Wilhelm Löhe,

luth. Pfarrer.

eleg. geb., mit **Goldschnitt**. Preis 16 Sgr.

Der hochbegabte Verfasser, selbst von **reicher** Erfahrung in den **Werken** der **christlichen Barmherzigkeit**, entwickelt hier in **tiefen** und **geistreichen** Zügen seine **Anschauungen** über die **Uebersungen** der **göttlichen**, wie über die **Uebung** der **menschlichen Barmherzigkeit** in **Bergangenheit** und **Gegenwart**.

Ein **feines** Büchlein, welches **nach innen** und **außen** ein **würdiges** **Seitenstück** zu **desselben** **Verfassers** so **beliebter** **Schrift**: „**Von der weiblichen Einfaht**“ bildet.

Commis-Stelle-Gesuch.

Ein **sehr gut** empfohlener **Handlungsdiener**, welcher **längere** **Zeit** auf dem **Comtoir** gearbeitet hat, **demnach** in der **Correspondenz** wie im **Cassageschäft** **bewandert**, **wünscht** ohne **große** **Gehalts-Ansprüche** zu **machen**, ein **baldiges** **Engagement**. Alles **Nähere** durch **J. G. Fiedler** in **Halle a/S.**

2 **Labendemoisellen** für **Material-Geschäfte**, und ein **anständiges** junges **Mädchen** in die **Wirthschaft** werden **gesucht** durch

J. G. Fiedler in **Halle a/S.**

Ein **junger** **Mann** von **28** **Jahren**, welcher **seit** **einigen** **Jahren** bei **einer** **großen** **Brauerei** **Sachsens** als **Buchhalter** **angestellt** ist, **wünscht** zu **Weihnachten** d. **J.** oder **auch** **später** eine **ähnliche** **Stellung** zu **übernehmen**.

Offerten **wolle** man **unter** **C. T. # 1832** an **Ed. Stückrath** in der **Expedition** **dieser** **Zeitung** **einfinden**.

Die größte Auswahl neuester Damen-Mäntel, Paletots, Bournoise und Jacken

en gros & en detail

empfehle ich meinen geehrten Kunden und gebe von meinem Detail-Verkauf folgendes Preisverzeichnis:

Double-Mantel in Chanchilla v. 7	Thlr. an,	Sämmtliche Sachen sind nach der neuesten Beschaffenheit gezeichnet.	
in Jacart-Velour	v. 9		an,
Rips-Chanchilla (feinster Stoff)	v. 12		an,
Double-Rips	v. 8 1/2		an,
Double-Tricot	v. 10		an,
neuestem Cachimirien-Stoff	v. 14		an,
beste Tuch-Mantel	v. 7 1/2		an,
Halbtuch und Thybet	v. 4 1/2		an,
Double-Jacken, besten Stoff	v. 2 1/2	an,	

Mäntel-Stoffe und Damen-Tuche zu billigstem En gros-Preis.

E. Cohn, Leipzigerstr. (gold. Löwen).

Bei Schrodell & Simon in Halle ist erschienen:

Heubner's Kirchenpostille,

2te durchgesehene Auflage.

I. Bd. Evangelienpredigten, geh. 2 Rthl., eleg. geb. 2 1/3 Rthl.

II. Bd. Epistelpredigten, geh. 2 Rthl., eleg. geb. 2 1/3 Rthl.

Die Bände werden auch einzeln abgegeben.

Der von uns fabricirte magenstärkende Liqueur

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: Occidit, qui non servat,

welcher sich wegen seiner außerordentlich wohlthuenenden Wirkungen auf den Magen und Unterleib eines sehr großen Verbrauches zu erfreuen hat, und über dessen große Wirksamkeit uns lobende Anerkennungs-schreiben von hohen und höchsten Herrschaften zu Theil wurden ist billigst und allein echt zu haben bei

in Halle: bei Herrn C. F. Baentsch, Markt Nr. 6,

in Gisleben: bei Herrn C. Liefelth,

in Mansfeld: bei Herrn A. Staffelfein.

Gebrüder Henders in Sachsa am Harz, Destillateure des Boonekamp of Maag-Bitter.

S. A. Sander. Neuhäuser Nr. 5,

Herrn C. P. Seynemann gegenüber.

Durch fortwährende Zusendungen aus bedeutenden Concursmassen ist mein Lager für die Winterfaison in allen Modeartikeln reichlich sortirt und ist dem geehrten Publikum die Gelegenheit geboten, bei Bedarf den dritten Theil der Ausgabe zu ersparen. Als besonders schön und preiswürdig empfehle ich:

Ripse, langgestreift und kariri, 4-5 Rthl., **Elviras** u. **Lastings** 4-4 1/2 Rthl., **Poil de chèvre**, Napolitain und Poil du Nord 3-4 Rthl., die einen doppelten Werth haben. **Derbere** Stoffe, die Robe von 2 1/2-3 Rthl., reinwollene glatte und schottische **Thybet's** 10 Rthl., **Satin-laine** 10-12 Rthl., **Doppel-Lustres** u. **Ripse à soie** 6-8 Rthl., die überall 10 Rthl. kosten, **Gros-grains** und franz. **Rips à bouquet**, **Mille-neurs-Robe** 4-5 Rthl., **Garbines** und **Meublestoffe**, das Fenster von 20 Rthl. an, sowie die feinsten **Tüllgardinen**, 1/2 breite achte französische **Bise** 3 1/2-3 3/4 Rthl., 1/2 breite buntfarbige **derbe Drucks** 3 Rthl., **Robe** 1 Rthl. 6 Rthl., **Herrentücher**, **Shawls**, **Schlipse**, **Westen**, **seidene Taschentücher** 20 Rthl. - 1 Rthl., **Double-Shawls** 2-4 Rthl. u. **Umschlagetücher** von 25 Rthl. an. **Double-Jacken** in allen Façons sabelhaft billig.

Neuhäuser Nr. 5, Herrn C. P. Seynemann gegenüber.

Galanterie- und Lederwaren, Schreibmaterialien nebst allen Schulbedürfnissen in großer Auswahl. Wiederverkäufern Rabatt bei

L. Rosenbergs, kl. Steinstr. 4.

Anzeigen

finden durch die in Weimar erscheinende Weimarer Zeitung im Großherzogthum Sachsen weite und zweckmäßige Verbreitung. Die Zeile kostet 1/6 Sgr. oder 3 Kr.

60 Stück fette Hammel (durchschnittlich egal), welche von den Heerden abgefordert sind und zu jeder Zeit zur Ansicht stehen, sind an renommirte Fleischmeister noch zu verkaufen in Gönnern bei dem Freigutsbesitzer C. Mitschke.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei R. Prinz in Zeicha.

Eine frischmilchende Kuh, unter zweien die Wahl, hat zu verkaufen

A. Gkner in Dorstfeld.

Summschuhe werden dauerhaft und billig reparirt beim Schuhmachernstr. C. Fritz, kl. Sandberg Nr. 1.

Gelbe Erbsen, Bohnen und Linsen, vorzüglich kochend, empfiehlt

Gustav Niemeyer, a. d. Moritzkirche Nr. 5.

Ein Bull, 1 1/2 Jahr alt, Schwarzschede, verkauft B. Örmlich Nr. 24.

Fette Landschweine, passend zum Hauschl., verkauft B. Blau in Siebichenstein.

Ein aschgrauer Pudel zugelaufen in Krosigk Nr. 1.

Aufforderung.

Fräulein Laura Ernst wird erucht doch auch bei ihrem jetzigen Gastspiel „die Matilde“ geben zu wollen.

Einer im Interesse Vieler.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Anmeldungen zum Unterricht in der

Stenographie

nehme ich Montags, Mittwochs und Freitags, Steinweg Nr. 35, entgegen. Course monatlich. Honorar praenum. 1 Rthl.

Proben meiner eigenen Fertigkeit, woraus die praktische und leichte Anwenbarkeit des von mir erfundenen Systems ersichtlich wird, lege ich vor jedem der sich zum Unterricht Nebenden auf Verlangen ab.

Willh. Felsch.

Comprimirte Rosenpommade. Ausgegeben für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haars, in Blechdosen à 5 Rthl. Zu haben bei C. Haring, Brüderstraße 16. **Bruchbandagen** jeder Art bei Fr. Lange.

Knöpfe, Borden, Schnallen, Näh- u. Nähmaschinen-Nadeln, Näh- u. Nähmaschinen-Seide. C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 32 in Halle.

Mein reichhaltiges Lager von **Damentaschen** in **Plüsch** u. **Leder** von 7 1/2 Rthl. bis 5 Rthl., **Geldtaschen** von 1-5 Rthl., **Arbeitskörbchen**, **Promenadentäschchen**, **Portemonnaies**, **Notizbüchern**, **Sigaren-Étuis**, **Gummirägern**, **Damen- und Knabengürteln** u. s. w. empfehle zu billigen Preisen.

Conrad Weyland, gr. Klausstr. 10.



Respirator

billig bei

F. Hellwig,

Barfüßerstr. 9.

Gute Getreidespreu ist zu verkaufen beim Gutsbesitzer Krienitz in Sylbitz.

Zwei Doppelsinten von dem verstorbenen Büchsenmacher Ehrig sind zu verkaufen bei Witwe Ehrig in Gisleben.

Neueste, bunte Sammetbänder, Gürtel und Schläfer billigst bei

Isidor Lachmann, Leipzigerstr. 5.

Alle Sorten Wachslichter und Wachshöfe empfehlen in Partien billigst

Louis Gtz & Co. in Leipzig.

Auch wir rufen der verehrten Gastin Fräulein Laura Ernst, welche vor ungefähr 2 Jahren schon durch ihre meisterhaften Gastvorstellungen als „Grille“, „Waise von Lowood“ und besonders als „Matilde“ das hiesige Publikum entzückt hat, ein freudiges „Willkommen“ zu und danken ihr für das zu nächstem Montag gewählte berühmte Raupach'sche Schauspiel: „Die Schule des Lebens“, welches nicht verfehlen wird, das großartige dramatische Talent der überall verehrten Künstlerin im günstigsten Lichte zu zeigen.

Mehrere Theaterfreunde.

Ballhandschuhe

empfiehlt zu den billigsten Preisen Chr. Voigt, Schmerstr. Nr. 33 34.

Sonntag giebt es Gänse- und Hasenbraten und frische Pfannkuchen bei

A. Lehmann im Bierkeller.

Freyberg's Saal.

Heute Sonntag 3 1/2 und 7 1/2 Uhr Concert. Nachmittags Liederkanz, Potpourri, Abends die Traumbilder.

J. Golde.

Thaldorf.

Sonntag den 18. d. M. Einzugschmaus u. Ball, wozu ergebenst einladet

Dovnick.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend 7 Uhr an Krämpfen erfolgten Tod ihres geliebten Walter im Alter von 7 Jahren zeigen tiefgebeugt an

Rackwitz und Frau.

Es bejün, am 9. November 1860.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wertschätzlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 266.

Halle, Sonntag den 11. November
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Novbr. Der heute ausgegebene „Staats-Anz.“ veröffentlicht eine Verfügung des Handelsministeriums, das neue Betriebsreglement für die Staats- und die unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen. Die wesentlichen Änderungen in diesem neuen Reglement betreffen die Verbindlichkeit der Eisenbahnverwaltungen zum Erlaß des durch Verlust oder Beschädigung der Güter, oder durch Versäumnung der Lieferungsfristen entstandenen Schadens.

Die bisher noch ausstehende Errichtung der dritten Kriegsschule in Neisse ist nunmehr ebenfalls vollzogen worden und die Ernennungen dazu haben bereits stattgefunden. Director derselben ist der Major Stieble vom großen Generalstabe geworden. Die Zahl der Lehrer an dieser neuen Anstalt wird auf 13 und die der Schüler für das laufende Halbjahr auf 97 angegeben. Die innere Einrichtung des Instituts ist durchaus den beiden gleichen Anstalten zu Potsdam und Erfurt nachgebildet. Der Cursus ist nach Aufhebung des diesjährigen Ausnahmezustandes bei all diesen Schulen jetzt wieder auf ein Jahr berechnet, wovon indes nur 10 Monate auf den unmittelbaren Unterricht in diesen Anstalten kommen, während die letzten beiden Monate zur praktischen Theilnahme an den statt habenden größeren Herbfübungen bestimmt sind. Im Anschlusse an das große Berliner Cadettenhaus sind diese vier Offizier-Vorbildungsinstitute ungefähr im Stande per Jahr vierhundert Offizieraspiranten für den unmittelbaren Eintritt als Offiziere in die Armee auszubilden. Dem Vernehmen nach wird, sobald die Fonds dazu nur irgend flüssig gemacht werden können, nun auch die schon lange projektierte neue Cadettenanstalt auf dem Schlosse zu Weisenseel in's Werk gesetzt werden.

Dem Vernehmen nach wird zwischen den Zollvereinsstaaten seit Kurzem über eine Ermäßigung des Eingangszolles für Indischen Zucker verhandelt. In Verbindung damit erörtert man auch die Frage wegen Gewährung einer Steuer-Bonification für die Ausfuhr vereinsländischen Rübenzuckers.

Wie verlautet, wird die Conferenz von Abgeordneten Deutscher Staaten behufs Berathung und Vereinbarung eines gemeinsamen Deutschen Handelsgesetzbuchs am 19. d. M. in Nürnberg wieder zusammentreten.

Die nächste Sitzungsperiode des königlichen Landes-Oekonomie-Kollegiums wird am 26. d. Mts beginnen. Auch die außerordentlichen Mitglieder werden einberufen. Die Tagesordnung stellt unter Anderem zur Besprechung: 1) einen Vorschlag, wie Einnahme-Angaben in absoluten Zahlen für die Monarchie zu ermöglichen; 2) die Frage der Hypothekenversicherung, insbesondere die praktische Anwendbarkeit derselben im Interesse des preussischen ländlichen Grundbesitzes; 3) die immer dringender auftretende Frage der Gewährung einer angemessenen Export-Bonification für Rübenzucker und welche Vorschläge zu machen, um die der Gewährung entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.

Aus Breslau melden dortige Blätter: Die Regierung hat die Rehabilitation eines aus politischen Gründen im Jahre 1850 im Disciplinarwege seines Amtes entsetzten Richters beschlossen. Der frühere Stadtgerichtsrath und Abtheilungs-Direktor Plücker in Breslau, Mitglied der Preussischen National-Versammlung und der im Jahre 1849 aufgelösten Zweiten Kammer, ist zum Mitgliede des Kreisgerichts in Bunzlau ernannt, also mit niedrigerem Amtscharakter und geringerem Gehalt.

Was den Notenwechsel in der Macdonald'schen Sache betrifft, so hört die „Nat.-Ztg.“ aus bester Quelle, daß die von Lord Russell hierher geschickte Depesche an Grobheit geleidet hat, was die „Times“ irgend erwarten konnten. Es ist jetzt die Antwort von hier abgegangen, und sie soll eine nachdrückliche und der Sachlage entsprechende Fassung erhalten haben; es wird dargehan, daß dem Capitain Mac-



ihn nach dem Maß verfahren. Note von hier englischen Geer die Verant-

ne. fügt seiner berathenes Vaters Leute von attern erwähl. l, ein Mann, eines Mecklen-Zeitungs-corre-ronischen Thro- a Zustände ver-

Die notig auf die hieche sehen, aus h die „Coreley“ tauft worden,

er von Dester- München bes- zur Ankunft mmentrestren.

tel“, d. h. die ösen Bettages Verfassungsan- Verbindung. le im Schlus- e Stärke und ihn mit Dein-

„In der jüngsten Jahre wurde folgender Satz vorgelautet: „Segne insonderheit unsern Landesherren, daß er feiner mit starker Hand sein Recht schütze“ u. Im diesjährigen Bettel heißt es: „Daß er feiner mit starker Hand das Recht schütze.“ Man ist neugierig, wie der nächstjährige lauten wird. (K. Ztg.)

Gekernförde, d. 7. November. Zur besseren Charakteristik des gestern mitgetheilten exorbitanten Urtheils gegen 188 hiesige Bürger und Einwohner theilen wir die Veranlassung des ganzen Strafverfahrens, die an die Schleswig'sche Ständeversammlung eingeschickte Adresse mit. Dieselbe lautet:

„Hohe Ständeversammlung! Mit erster, freundlicher Erwartung begrüßt das Land Ihr erneutes Zusammentreten. Eine schwere Zeit ist über uns dahingegangen. Arges haben wir erduldet, fast Unerträgliches ertragen. Aber der Muth des Volkes ist nicht gebrochen. Nur inniger noch hat das Mitleid der letzten Jahre in uns Allen die Ueberzeugung befestigt, daß wir nicht ruhen dürfen, bis den Rechte Genüge geschehen, bis die Verbindung und die Selbstständigkeit der Herzogthümer wieder hergestellt und durch feste Formen gesichert ist. Hohe Ständeversammlung! Wir vertrauen auf Sie, daß Sie ohne Scheu den Kampf wieder aufnehmen werden. Vertrauen Sie auf uns.“

Dies ist das „verbrecherische“ Aktenstück, welches der Kaufmann Lange verfaßt und in lithographirten Exemplaren an seine Mitbürger vertheilt hat. Die Adresse ist in etwa 200 Exemplaren, jede mit Einer Unterschrift versehen (weil Kollektivpetitionen in Schleswig strenge verboten sind) an die Ständeversammlung eingesandt. Und dies ist die Ursache, weshalb der Verfasser der Adresse mit einer sechsmonatlichen Festungshaft strengsten Grades bestraft wird, und die sämtlichen Unterzeichner Geldstrafen zu erlegen haben, deren Gesamtbetrag sich auf die für einen so kleinen Ort, wie Gekernförde, fast unerschwingliche Summe von etwa 8000 Thlr. beläuft. — An dem